Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureaux nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Nr. 185. Sonnabend, den 9. August 1902. **142. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich das Verzeichniß der im Monat Juli d. J. von den Körkommissionen angekörten Zuchtstieren zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 5. August 1902.

Der Königliche Landrath.
Graf d'Haußonville.

Nr.	Name des Besitzers	Wohnort	Des Zuchtstiers: Alter Jahre	Farbe	Rasse
	Schaubezirk Merseburg I.				
1	Opitz, Gustav	Burgliebenau	1¾	grau	Ostfriesländer
	Schaubezirk Merseburg II.				
2	Ritter, Gutsbesitzer	Göhlitzsch	2	gelbscheckig	Simmenthaler
3	Wolf, Karl	Zscherben	2	grau	do.
4	Berthold, Hermann	Blösien	1½	schwarz m. weißer Stirn	Simmenthaler Kreuzung
5	Fischer, Landwirth	Kötzschen	2	gelbscheckig	Simmenthaler
	Schaubezirk Schafstedt.				
6	Schlegel, Richard	Gr. Gräfendorf	2¼	schwarz und weiß	Holländer
7	do.	do.	2¼	do.	do.
8	Breyther, Richard	Lauchstedt	1½	graumeiß	Ostfriese
9	Stöber, H.	Schafstedt	1¾	silbergrau und weiß	do.
10	Weber, Otto	Niederwünsch	1¾	gelbscheckig	Simmenthaler
11	Weber, Richard	do.	1¾	schwarzbunt	Ostfriese
12	Große, Karl	Knapendorf	1½	schwarzscheckig	Holländer
13	Fuß, Eduard,	Kl. Gräfendorf	1¾	gelbscheckig	Simmenthaler
14	Hochheim	Schafstedt	1½	schwarzbunt	Ostfriese
	Schaubezirk Lützen I.				
15	Blume, Friedrich	Zitzschen	1½	rothscheckig	Bayrische
16	Kühling, Reinh.	Thesau	1¾	gelbscheckig	—
17	Schröder, Wilhelm	Thronitz	2	do.	Simmenthaler Kreuzung
18	Schröder Gustav	do.	1½	do.	do.
19	Schwarze, Max	Kitzen	1½	graugelb	Simmenthaler
20	Hust, Magnus	do.	1½	schwarzscheckig	Holländer
21	Dietze, Albert	Peißen	1½	rothscheckig	Simmenthaler und Holländer Kreuzung
22	Poppe, Alwin	Gr. Görschen	1¼	grauscheckig	Ostfriese
23	Kolbe	Sittel	1¼	gelbscheckig	Simmenthaler Kreuzung
24	Schumann, Theodor	Rahna	1¾	do.	do.
25	Körner, Gustav	Gr. Schkorlopp	1¾	schwarzscheckig	Holländer
26	Kretzschmar, Fr.	Näpitz	2	schwarz-weiß	Ostpreuße
	Schaubezirk Lützen II.				
27	Kabisch, Gem.-Vorsteher	Lössen	2½	schwarzscheckig	Ostfriesische
28	Tille, Karl	Großgöhren	1½	gelbscheckig	Simmenthaler
29	Busch, Karl	Zöllschen	1½	gelbscheckig	Simmenthaler Kreuzung
30	Sack	Söhesten	1½	do.	Simmenthaler
31	Krauße, Emil	Kleingöhren	1½	do.	do.
32	Schröder, W.	Röcken	1½	grauscheckig	Ostfriesische
33	Zehler, Oswald	Starsiedel	1½	Rothschecke	Simmenthaler
34	do. do.	do.	1¼	Gelbschecke	do.
	Schaubezirk Lützen III.				
35	Becker, Alfred	Schladebach	1½	Gelbschecke	do.
36	Kretzschmar, Louis	Kauern	1½	Rothschecke	do.
37	Kitze, Karl	Gr. Goddula	1½	—	do.
37b	Stange	Thalschütz	1½	gelbscheckig	do.
	Schaubezirk Schkeuditz I.				
38	Peuschel, Paul	Beuditz	2	grau	Altenburger
39	Ermisch, C. A.	Oberthau	1	schwarzscheckig m. weißer Blesse	Landrasse
	Schaubezirk Schkeuditz II.				
40	Wittig, Eduard	Zweimen	1¾	rothscheckig	Simmenthaler
41	Munkelt, Eduard	Göhren	1½	gelbscheckig	do.
42	Kaiser, Wilh., Amtmann	Köpschitz	1¾	schwarz-weiß	Ostfriese
43	do.	do.	2½	do.	do.
	Schaubezirk Holleben.				
44	Kuhnt, Otto	Schkopau	1½	schwarzscheckig	Simmenthaler Kreuzung
45	Lindner, Heinr.	Rockendorf	1½	do.	Ostfriese
46	von Zimmermann, Max	Benkendorf	2½	schwarzbunt	do.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. Mai cr., betreffend die beabsichtigte Verlegung des nördlichsten Theiles des Separationsweges X, in die Querfurter Straße (Chaussee) einmündend, geben wir weiter bekannt, daß in dem Verfahren keinerlei Einsprüche erhoben worden sind und die fragliche Wegestrecke nunmehr dem öffentlichen Verkehr entzogen ist. (1949

Lauchstädt, den 6. August 1902.

Die Polzei-Verwaltung als Wegepolizeibehörde.
Kern.

Die Kaiserzusammenkunft in Reval.

* **Reval,** 7. August. Nachdem an Bord des „Standart" das Mahl eingenommen war, folgten die Uebungen der Marine-Artillerie. Donnerstag früh fanden Geschwader-Evolutionen statt. Die russische Presse fährt fort, die Zusammenkunft als bedeutendes politisches Ereigniß zu behandeln.

* **Reval,** 7. August. Gestern Abend 8 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern" ein Prunkmahl statt woran außer den Majestäten auch Großfürst Alexis, Prinz Friedrich Heinrich, Graf v. Bülow, Minister Lambsdorff und die beiderseitigen Gefolge theilnahmen. Der Kaiser von Rußland trug deutsche Marineuniform,

Der Lüge Saat.

Roman von E. von Wald-Zedtwitz.

115)

(Fortsetzung.)

Aber er begnügte sich nicht allein, seine Schandthaten zu üben; seine dienenden Kobolde, das schleichende Gerücht, die Eifersucht, die üble Laune, das Mißtrauen, und wie sie alle heißen mögen, die heimtückischen Helfershelfer bei dem Zerstörungswerke, alle hatten sich nach und nach eingestellt und tapfer mitgearbeitet.

Nun war es so traurig um ihn geworden; die Lüge hatte sein und Addas Dasein vergiftet. Würde es anders werden? War noch Hoffnung vorhanden?

Addas Herz hatte er verloren; sie hatte sich dem Jugendfreunde wieder zugewandt. Darin lag Methode, das war Gerechtigkeit des Himmels; der alte Satz, daß jedes Vergehen sich schon hier auf Erden rächt, drängte sich ihm auf. Ach, und dieser Axel, dieser Störenfried, war als böses Prinzip in seinem Leben aufgetaucht. Es gab ein furchtbares Gewitter, das stand fest; doch Gewitter reinigen die Luft, nach ihnen pflegt die Sonne desto freundlicher zu strahlen und die Erde in jungfräulicher Frische aufzuathmen.

„Vielleicht, vielleicht," seufzte Lutze und sah, wenn auch nicht zuversichtlich, so doch mit mehr Hoffnung der kommenden Zeiten entgegen wenn ihn auch die Gewißheit, daß nach diesen Vorgängen, die Entscheidung falle wie sie wolle, ein längeres Verbleiben in dem Dienst unmöglich war, tief traurig machte. Erst aber sollte ihn der Spruch des Ehrengerichtes, wenn auch nicht ganz freisprechen, so doch vor der Welt und vor allen Dingen vor seiner Frau von den härtesten Vorwürfen reinigen, dann wollte er freiwillig seinen Abschied nehmen. Es wurde ihm unendlich schwer, den liebgewordenen Dienst zu missen, doch winkte ihm dafür Adda's Liebe, dann —

Das Herz zog sich ihm zusammen. „Aber wenn sie sich nun einmal über ihre Gefühle täuschte und Malten liebte?"

Das klang verzweifelt. „Dann bleibt mir freilich Nichts!" sagte er düster vor sich hin. „Nichts!" wiederholte er noch einmal, und eine Stimmung, ähnlich wie die in Florenz am Tage vor dem Zweikampfe überkam ihn. Seine Seele suchte nach Trost, und er betrat wieder denselben Weg wie damals. Wäre ein Gotteshaus in der Nähe gewesen, Lutze würde hineingegangen sein, so verrichtete er seine Gebete allein, im stillen Kämmerlein, und wirklich zog sanfte Hoffnung in sein gedrücktes Gemüth. Wehmüthigen Herzens hörte er am nächsten Morgen das Bataillon mit klingendem Spiele vorüberziehen; ein Andererführte es, ihmwar es nicht mehr vergönnt, und das war bitter. Eine Stunde später verließ er Burgsdorf und fuhr mit dem Zuge nach Kronenberg. Noch nie im Leben war ihm ein Gang so peinlich gewesen, wie der von dem Bahnhofe nach seiner Wohnung, da zeigte sich einmal wieder so recht die liebe Kleinstadt.

Zur Mittagszeit erwartete man das Bataillon zurück und nun erschien sein Kommandeur schon am Morgen allein. Was war da vorgefallen? Was hatte das für Gründe? Diese Frage drückte sich auf manchem Gesichte aus, besonders aber dem der Frau Riemann, welcher Herr von Sternfeld zufällig begegnete.

Oh, wie öde blickte ihn das Haus an, dem er sich jetzt näherte, doch gewappnet mit männlicher Entschlossenheit, sah er der entscheidenden Unterredung mit Adda, von der ja voraussichtlich seine und seiner Gattin Zukunft abhing, entgegen. Bis jetzt war nirgends eine Spur von Adda zu entdecken, ein Ahnen stieg in ihm auf, daß sie abgereist sei und doch mochte er die Jungfer, welche ihm bestürzt entgegen kam und die Schlüssel überreichte, nicht danach fragen.

Was hätte sie denken sollen, wäre er im Unklaren über die Handlungsweise seiner Frau gewesen?

Ja, es war wirklich so, öde und verlassen die sonst so wohnlichen Räume und da auf dem Schreibtische ein Brief Malten's, worin er ihm kurz mittheilte, daß Adda abgereist sei und ihn beauftragt habe, ihm das Nähere zu erklären.

Lutze zog sich das Herz zusammen. So weit war es also gekommen? Adda stellte ganz offen ihren einstigen Geliebten zwischen sich und ihren angetrauten Gatten? Aber er schüttelte das Gefühl des Schmerzes ab und begab sich ohne Besinnen zu dem Prediger.

Malten empfing ihn. Offen ruhte sein Auge auf dem Major. Dieser Mann sollte sich also mit sündhaften Gedanken tragen und eines Andern Weib, sein Weib begehren? So sah Lutze nicht aus, ein Mann, der solche schändliche Absichten hegt, tritt anders auf.

„Setzen Sie sich," bat Otto. „Ich danke Ihnen, daß Sie zu mir gekommen sind und daß Sie das, was besser heute geschieht, nicht auf morgen verschieben."

Es entstand eine Pause, in der sich Beide prüfend mit den Blicken maßen.

„Das Geschick hat unsere Wege eigenthümlich verkettet, Herr v. Steenfeld, begann Malten mit Würde, diese Wege sind anscheinend dunkel und fast will es mir scheinen, als scheuten die, welche darauf wandeln, das helle Licht des Tages.

Lutze unterbrach ihn nicht.

„Ihre Frau Gemahlin kehrte erregt aus Ludendorf zurück, ließ mich rufen und theilte mir mit, was ich Ihnen jetzt wortgetreu berichten will."

Er legte Sternfeld's Briefe vor ihm auf den Tisch. Lutze sah sie und sprang auf.

„Diese Briefe —!?"

„Gab sie mir."

„So weiß sie Alles! Oh dann, dann ist mir Alles klar!"

Malten sah erschüttert auf den Major. Aus seinem Schrecken, seinen starren Blicken, die er fest auf jene Schreiben geheftet hielt, glaubte Otto das Geständniß der einen Schuld, welcher Adda ihn bezichtigte, entnehmen zu müssen. Und war er in dem einen Punkt schuldig, dann — o Gott! — warum nicht auch in dem andern? (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119020809-11/fragment/page=0001

Kaiser Wilhelm saß links vom Zaren. Vor dem Diner überreichte der deutsche Konsul Koch dem Kaiser ein Album mit den Ansichten Revals als Geschenk der deutschen Kolonie. Nach dem Diner hielten beide Majestäten auf Deck Cercle ab, später standen sie lange Zeit in regem Gespräch auf dem Achterdeck. Gegen 10 Uhr erstrahlten die Schiffe beider Flotten in elektrischer Beleuchtung und boten so ein herrliches Bild dar. Nach 10 Uhr begaben sich die beiden Majestäten mit allen Herren des Gefolges an Bord des „Standart", von wo aus sie den Nacht-Schießübungen beiwohnten. Gegen 11½ Uhr kehrte Kaiser Wilhelm an Bordder „Hohenzollern" zurück.

* **Reval,** 7. August. Kaiser Wilhelm verlieh dem Grafen Lambsdorff und dem Baron Fredericks den Schwarzen Adlerorden und überreichte Beiden die Insignien persönlich. — Der deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland tauschten während der Entrevue als Zeichen ihrer persönlichen Freundschaft ihre Equiletten. (Equiletten sind Fangschnüre, Adjutantenschnüre.)

* **Reval,** 8. August. Im Verlaufe des gestrigen Vormittags besuchten Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus den deutschen Kreuzer „Prinz Heinrich", auf dem sich Kaiser Nikolaus besonders das Lazareth und den Gefechtsverbandsplatz zeigen ließ. Gegen 3 Uhr Nachmittags wohnten die Monarchen in Begleitung des Großfürsten Alexis und des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen sowie der Gefolge einem Landungsmanöver bei, welches das Lehrgeschwader gegen die Insel Carlö richtete. Mannschaften in der Stärke von etwa 2 Bataillonen griffen die Insel in Barkassen und Ruderbooten an, während sie ein lebhaftes Feuer aus Bootskanonen und Maschinen-Gewehren gegen die Erdwälle eröffneten. Sanitätsboote folgten. Nach der Landung schwärmten die Mannschaften in Schützenlinien aus und richteten ihren Angriff unter Vorgehen und starkem Gewehrfeuer gegen Infanterieschieben. Den Schluß der Uebung bildete ein Parademarsch des gesammten Landungskorps vor den Kaisern, die erst im Boot, dann zu Fuß dem Manöver gefolgt waren.

Deutschland und England.

Zu dem mehrfach erwähnten Aufruf, den eine Reihe „hervorragender" deutscher Männer unterzeichnet hat, um wieder bessere Beziehungen zum englischen Volke anzubahnen, verlohnt es sich, so schreibt die „Hall. Ztg.," etwas aus den betreffenden Aeußerungen der bekannten englischen Zeitschrift „Spektator" wiederzugeben. Man liest da:

„Es ist nicht zu verwundern, daß Deutschland die Wirkungen des infamen „Lügenfeldzuges" abzuschwächen wünscht, der gegen uns von allen Klassen in Deutschland, von der niedrigsten bis zur höchsten geführt, der durch den Kaiser selbst niemals gehemmt oder entmuthigt worden ist, und in welchem Professor Mommsen sich ausgezeichnet hat. Dieser Apostel der Bosheit ist es, der jetzt die Taube mit dem Friedensölzweig spielt. . . . Diese neue Freundschaftlichkeit folgt unmittelbar auf die Auslassungen der deutschen Kaufmannsgilde, welche die Thatsache betrauert, daß ein Verlust von „Hunderten von Millionen Mark" für den deutschen Handel das Resultat eben dieses „Lügenfeldzuges" gewesen ist. . . . Es ist in diesem (Friedens-) Apell etwas, was die meisten von uns als ziemlich ekelhaft und schmutzig berühren will, da es hervorgeht nicht aus altruistischer Freundschaftlichkeit, sondern aus egoistischen Geldrücksichten. Solche „Freundschaft" möchten wir denn doch respektvoll ablehnen. Auf alle Fälle ist inbrünstig zu hoffen, daß keinerlei Antwort von unserer Seite erfolgen wird, ehe nicht uns (von deutscher Seite) eine nationale Abbitte in aller Form („organised") geleistet worden ist. . . . Wir können . . . nach wie vor in unseren Kolonien . . . all das Maß von Freundschaft finden, dessen wir bedürfen . . . und wir können gleicher Weise den kläffenden Pöbel unserer europäischen Feinde wie die niedrige Gastfreundschaft unserer europäischen „Freunde" verachten."

Hoffentlich finden solche englischen Erzüsse in allen deutschen Kreisen die gebührende Beachtung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 7. August. (Hofnachrichten.) S. Majestät der Kaiser weilt noch zum Besuche des Kaisers von Rußland vor Reval. Nähere Nachrichten siehe oben.

— Für den Besuch des Kaiserpaares auf der Düsseldorfer Ausstellung ist nunmehr das Programm durch das Oberhofmarschallamt genehmigt worden. Nach diesem treffen der Kaiser und die Kaiserin am 15. d. M. gegen 8½ Uhr Vormittags auf dem Hauptbahnhof in Düsseldorf ein und unternehmen zunächst eine Rundfahrt durch mehrer Straßen der Stadt. Hierauf nimmt der Kaiser eine Parade über die Truppen der Garnison ab. Im Anschluß hieran erfolgt die Besichtigung der Ausstellung durch das kaiserliche Paar. Für die Anwesenheit der Majestäten im Ausstellungsgebäude werden besondere, auf den Inhaber lautende Eintrittskarten zum Preise von je 15 Mk., jedoch nur in beschränkter Anzahl ausgegeben. Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Düsseldorf ist auf Mittag 1 Uhr festgesetzt.

— Das Befinden des Grafen Haeseler des bei einer militärischen Uebung mit dem Pferde gestürzten kommandirenden Generals des XVI. Armeekorps, hat sich einer Meldung aus Metz zufolge erfreulicherweise soweit gebessert, daß der Patient bereits längere Zeit während des Tages außer Bett zubringen kann. Auf Anrathen des ihn behandelnden Arztes wird sich der General schon in den nächsten Tagen nach dem von ihm begründeten militärischen Genesungsheim Nettenheim begeben, um dort die völlige Wiederherstellung von dem erlittenen Knöchelbruch abzuwarten.

— Ueber den gegenwärtigen Gesundheitszustand der ostasiatischen Besatzungsbrigade werden halbamtlich sehr beruhigende Versicherungen abgegeben. Danach hat sich der Gesundheitszustand der Truppen in Ostasien dank der Hebung der sanitären Verhältnisse fortwährend gebessert, so daß ganz ohne Rücksicht auf die Verminderung der Streitkräfte der Zugang an Erkrankungen von Monat zu Monat abgenommen hat. Die Folge davon ist, daß mit den Rücktransporten nur wenige Kranke und Rekonvaleszenten in die Heimath zurückbefördert werden. So enthält der erste, im Anfang d. Mts. eintreffende Transport bei einer Kopfstärke von 500 Mann kaum ein Dutzend der Lazarethpflege bedürftige Kranke. Die Lazarethanlage in Bremerhafen ist lediglich in dem alten Umfange wieder errichtet, um die heimkehrenden Truppen auf einige Tage einer gründlichen, jede Gefahr einer Einschleppung von Krankheiten in die Bevölkerung ausschließenden Desinfektion unterwerfen zu können.

— In der Zolltarifkommission war am Mittwoch ohne Wissen des Vorsitzenden ein Antrag der Sozialdemokraten gedruckt und vertheilt worden, durch welchen u. A. der Pos. 946 (Kinderspielzeug) folgende Anmerkung hinzugefügt werden soll: „Orden sind, auch wenn sie von Souveränen verliehen sind, nach Beschaffenheit des Materials, ohne Rücksicht auf das Gewicht, keinesfalls unter 1000 Mark für jedes Stück zu verzollen." Als Vorsitzender Rettich diese Drucksache in die Hände bekommt, erklärt er die Zufügung zum „Kinderspielzeug" für unzulässig und ungehörig. Wenn er die Drucksache gesehen hätte, würde er sie nicht haben drucken lassen. — Abg. Stadthagen (Soz.) vertheidigt die Anmerkung, deren Einbringung schon während der Berathung des Zollgesetzes angekündet worden sei. Geschäftsordnungsmäßig sei es durchaus zulässig, die Anmerkung an jede beliebige Stelle des Zolltarifs einzufügen. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, durch die Verbindung der beantragten Anmerkung mit der Position Kinderspielzeug werde zweifellos das monarchische Gefühl aller Beamten und der übrigen Mitglieder der Kommission auf das Gröblichste verletzt. Wenn in dieser Verbindung über die beantragte Anmerkung verhandelt werden sollte, so müßten die Regierungsvertreter die Theilnahme an der Verhandlung ablehnen. Es würde also eine Störung im Fortgange der Kommission eintreten. Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) bedauert, daß die Antragsteller sich nicht entblödet hätten, die Kommission zu verhöhnen und die Würde des Reichstages herabzusetzen. Wenn Abg. Paasche nicht die Kassierung der Drucksache schon beantragt hätte, würde er dies gethan haben. — Abg. Stadthagen (Soz.) erklärt, es sei zufällig und belanglos, daß die Anmerkung gerade zu Pos. 946 beantragt worden sei. (Abg. Dr. Arendt: Fauler Witz!) Da er die Gefühle der übrigen Mitglieder der Kommission aber nicht verletzen wolle, ziehe er den Antrag zurück, stelle aber einen neuen Antrag gleichen Inhalts für eine besondere Tarifnummer 947 oder besser noch für einen neuen Abschnitt XX in Aussicht.

— Ueber die weitere Verwendung der Burensammlung des Alldeutschen Verbandes verlauten von diesem nähere Mittheilungen, denen wir entnehmen, daß der Verband, da für die Rückbeförderung der deutschen Gefangenen und ihre Unterstützung in der Heimath durch die Mittel des Burenhilfsbundes ausreichend gesorgt ist, seine Aufmerksamkeit in der Hauptsache den Bestrebungen zuwenden wird, die Buren als Volk zu erhalten. Es gilt vor Allem, jenen, die unter englischer Herrschaft nicht leben wollen oder können, eine Existenzmöglichkeit in Südafrika zu bieten und so zu verhindern, daß sie nach Nord- oder Südamerika, Madagaskar oder sonstwohin auswandern und so dem Burenthum verloren gehen; das kann geschehen durch Ueberführung solcher Familien nach Deutschsüdwestafrika, wodurch nicht nur die Interessen der Buren gefördert, sondern auch zur Entwicklung unserer Kolonie sehr wesentlich beigetragen werden kann; es sind gegenwärtig in verschiedener Richtung Schritte geschehen und Verhandlungen im Gange, die sich auf die Auswahl der Ansiedler, die Mithilfe der Kolonialabtheilung u. a. beziehen und die erhoffen lassen, daß bald weitere Mittheilungen über die Durchführung dieses Planes werden gemacht werden können.

* **Karlsruhe,** 7. August. Fast sämmtliche Professoren der 3 badischen Hochschulen Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe haben eine Adresse an den Großherzog gerichtet, in der sie sich gegen die Einführung von Männerorden im Großherzogthum Baden aussprechen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Lemberg,** 6. August. Der Ausstand der Feldarbeiter ist im Abnehmen begriffen; in mehreren Gemeinden haben die Ausgleichsverhandlungen zu einer Einigung geführt. In Ubinie (Bezirksgerichtssprengel Radziechow) kamen gestern Ausschreitungen vor, Militär stellte die Ruhe wieder her; 15 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Niederlande.

* **Haag,** 6. August. Der frühere Präsident Krüger ist heute von Utrecht hier angekommen und wurde von Wolmarans empfangen und von einer großen Menschenmenge, die auf dem Wege vom Bahnsteig bis zum Wagen Spalier bildete, in dem Krüger sich nach Scheveningen begab, lebhaft begrüßt. Die Polizei hatte einen Sicherheitsdienst eingerichtet. Krüger stattete dem Präsidenten Steijn einen kurzen Besuch ab und sprach ihm Wünsche für seine baldige Genesung aus. Der Zustand Steijns ist befriedigend.

England.

* **London,** 7. August. Gestern Abend fand eine große Friedensfeier statt, an der etwa 2500 Personen theilnahmen, darunter zahlreiche Kabinetsmitglieder, der Minister für Kolonien, indische Fürsten und viele Generale, die sich in Südafrika ausgezeichnet haben. Lord Roberts und Lord Kitchener erhielten Adressen. Kitchener erklärte, so lange der Geist, der die Kolonialtruppen beseele, fortbestehe, werde England befähigt sein, den Reichsgedanken aufrecht zu erhalten, die Führer müßten aber diesen Geist in wirksamer Weise bilden und lenken.

* **London,** 7. August. Der König, die Königin und Prinzessin Viktoria trafen gestern um 5½ Uhr auf Viktoria-Station in London ein. Beim Aussteigen reichte der König mehreren Eisenbahnbeamten die Hand und begab sich sodann zum Wagen. Der König ging leicht, aber etwas steifer, was jedoch kaum bemerkbar war. Seine ganze Haltung machte einen sehr günstigen Eindruck. Vor dem Bahnhofe begrüßte eine große Volksmenge jubelnd die Majestäten, die in einem offenen Wagen nach dem Buckinghampalast im Schritt fuhren. An anderen Stellen war die Menge weniger zahlreich, begrüßte den König aber ebenso enthusiastisch.

China.

* **Peking,** 6. August. Die Proteste der Gesandten gegen die Zustände in Szetschuan haben ein Edikt zur Folge gehabt, das den Vizekönig und mehrere niedere Beamte absetzt und Sten-Schung-Suang, welcher vor kurzem zum Gouverneur von Schansi ernannt wurde, zum Nachfolger des Vizekönigs bestimmt.

Lokales.

* Merseburg, 8. August.

* **Domgymnasium.** Das hiesige Kgl. Domgymnasium hat während der Sommerferien einen reichen künstlerischen Schmuck erhalten. Das Vestibül zieren zwei meisterhaft ausgeführte Statuen der Musen Euterpe und Polyhymnia, sowie ein von Herrn Bildhauer Juckoff geschenkter Gypsabguß des Kriegsdorfer Wedell-Denkmals. Auf den Treppenabsätzen sind die Zeus- und die Athene-Gruppe aus dem Parthenon-Fries zu Athen, zwei in sich geschlossene Kunstwerke, sowie 4 Büsten aus der klassischen Zeit der griechischen Bildhauerkunst angebracht. Die Aula endlich ist durch die Büsten der vier großen Deutschen Luther, Goethe, Schiller und Bismarck zu beiden Seiten der Orgel und die überlebensgroße Statue des segnenden Christus von Thorwaldsen an der gegenüberliegenden Wand verschönt worden.

* **Ein heftiger Gewittersturm,** verbunden mit starkem Platzregen, erhob sich gestern Nachmittag nach 4 Uhr und richtete an Bäumen und Dächern vielfach Schaden an, verging jedoch ebenso rasch, wie er gekommen war. Die Aussichten auf ein gutes Einbringen der Ernte gestalten sich bei den täglichen Regengüssen immer ungünstiger.

* **Um die Weintrauben vor den Spatzen zu schützen,** weche, wenn die Trauben beginnen zu reifen, gern einen Theil für sich in Anspruch nehmen, kaufe man sich eine Anzahl Papierbeutel, stecke in je einen solchen eine Traube bis an den Stiel und schnüre die Beutelöffnung mit einem Stückchen Bast um den Stiel herum zu. Das Spalier sieht nun freilich etwas wunderlich aus, aber die Trauben sind geschützt. Die Weintrauben reifen vortrefflich, nachdem die schattenden Blätter entfernd sind, so daß die wohlverwahrten Trauben ganz den Sonnenstrahlen ausgesetzt werden. In den Beuteln bleibt ein gleichmäßiger Wärmegrad, ja selbst bei kalter Witterung können die so geschützten Trauben noch immer hängen bleiben und erreichen eine Süßigkeit wie nie zuvor. Die vielfach angewendeten Mullsäckchen erweisen sich als ziemlich schwacher Schutz gegen die Feinschmeckergelüste der Familie Sperling.

* **Fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahn-Transports** ist vom Reichsgericht darin gefunden worden, daß ein Geschirrführer auf den Gleisen der elektrischen Straßenbahn gefahren ist, obwohl neben den Gleisen völlig genügender freier Raum war und der Geschirrführer bei seiner Bekanntschaft mit den örtlichen und Verkehrsverhältnissen verpflichtet war, auf das Herankommen eines Motorwagens Rücksicht zu nehmen.

Provinz und Umgegend.

* **Halle,** 6. Aug. Unser Stadttheater, das einst bei der Eröffnung zu den technisch vollkommensten gehörte, war im Laufe der Jahre da man mannigfach vor der Einführung kostspieliger Neuerungen (namentlich auf dem Gebiete der elektrischen Anlagen) zurückschreckte, etwas veraltet. Dem wird zu Beginn der neuen Saison abgeholfen sein. Das Theater erhält zur Zeit direkten Anschluß an das Elektrizitätswerk. Die früheren zur Lichterzeugung dienenden Dampfmaschinen und Dynamos kommen in Fortfall, und an Stelle des alten Kesselhauses wird eine mit allen technischen Hilfsmitteln ausgestattete Umformstation eingerichtet. Alle Betriebsmaschinen, die Ventilatoren und der Kompressor für die hydrauliche Bühnenmaschinerie usw. erhalten elektromotorischen Antrieb, so daß das durch den bisherigen Dampfbetrieb verursachte, manchmal recht lästige Geräusch aufhört. Auch die gesammte Bühnenbeleuchtungsanlage und der zur Effektbeleuchtung nöthige Bühnenregulator sind von modernster Konstruktion. Dazu kommen bedeutende Verbesserungen der Centralheizungs- und Ventilationsanlage. Die Spielzeit beginnt am 13. September.

* **Halle,** 7. August. Zur Einweihung der Bismarcksäule werden der Oberpräsident unserer Provinz, Staatsminister a. D. von Bötticher, der Regierungspräsident Freiherr von der Recke, die Vertreter der Universität, der Steuer-, Post- und Eisenbahnbehörden, Her Oberbürgermeister Staude, das Offizierkorps der 36er und 75er u. a. m. Einladungen erhalten. Der Termin für die Einweihung ist zwar, wie mitgetheilt, auf den 24. September d. J. anberaumt worden, jedoch wird noch eine Versammlung des Komitees im Wehde'schen Gasthofe am Petersberg im Laufe dieses Monats abgehalten werden, in der dann der Tag der Feier definitiv festgelegt wird.

* **Halle,** 7. August. Die Rückkehr der Ferien-Reisenden hat in diesem Jahre bei weitem nicht die Hochfluth gebracht, wie in den Vorjahren. Während sonst namentlich die Züge aus dem Süden dreitheilig gefahren werden mußten, kam man diesmal mit Doppelzügen aus. Das Wetter hat den Verkehr der Sommerfrischler in einer Weise ungünstig beeinfluße, wie seit Jahren nicht.

* **Weißenfels,** 6. Aug. Im benachbarten Posendorf kam ein in der Ernte beschäftigtes Mädchen in das Getriebe einer Mähmaschine, wobei es schwere Verletzungen an beiden Beinen erlitt. Die Verunglückte wurde der Halleschen Klinik zugeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119020809-11/fragment/page=0002

* **Lützen,** 6. Aug. Für die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers freigewordene Pfarrstelle zu Keuschberg ist Herr Diakonus Held in Lützen vom Dom-Kapitel in Merseburg, dem das Berufsrecht zusteht, designirt worden. Die Gemeinde betrauert allgemein den Weggang des beliebten Geistlichen.

* **Naumburg,** 6. Aug. Beim Kirschfeste wurde gestern Abend gegen 10 Uhr einer Dame in der Nähe des Karussells von einem frechen Burschen die Uhr sammt einem Theile der Kette entrissen. Die Dame, erst vor Schreck sprachlos, verfolgte den Dieb sofort. Dieser entwich aber im Gedränge, nachdem er die Uhr von sich geworfen hatte.

* **Zeitz,** 5. August. Bei der gestern beendeten Abstimmung behufs Herbeiführung des Acht Uhr-Ladenschlusses stimmten von 303 Geschäften 263 dafür und nur 40 dagegen. Wenn auch 344 Geschäfte nicht gestimmt haben, so ist trotzdem durch jenen Mehrheitsbeschluß der Schluß der Geschäfte um 8 Uhr zur Thatsache geworden.

* **Pößneck,** 6. August. Zu der neulichen Notiz, nach welcher die verstorbene Frau des Kommerzienrathes Conta hier dem Frauenvereine 15000 M. zu wohlthätigen Zwecken überweisen ließ, sei noch bemerkt, daß die hochherzige Geschenkgeberin laut testamentarischer Verfügung außerdem 3000 M. für die Diakonissenkasse, 2000 M. für den Kirchenfensterfonds der Stadtkirche und 1000 M. dem Erziehungsvereine im Kreise Saalfeld stiftete.

* **Sondershausen,** 6. August. Die seltene Feier der diamantenen Hochzeit begeht Morgen im Kreise der Kinder, Enkel und Urenkel das im Alter von 85 bezw. 82 Jahren stehende Ehepaar Karl Seligmüller und Frau Auguste geb. Wahl hier. Der Ehemann ist seit vielen Jahren gelähmt und hat jetzt Aufnahme im hiesigen Siechenhause gefunden, während die rührige Ehefrau bis in ihr hohes Alter noch als Wäscherin ihr Brod verdiente.

* **Leipzig,** 6. August. Auch auf L.-Reudnitzer Flur werden jetzt aus Stiftungsmitteln 60 viergeschossige Meyersche Wohnhäuser mit billigen Wohnungen für 480 Familien errichtet. Die Colonie wird voraussichtlich Ostern 1903 ihrer Bestimmung übergeben werden. Nach Vollendung der L.-Reudnitzer Colonie wird die Stiftung in 151 Häusern 1332 Miethparteien billige Wohnungen bieten.

* **Helbra** (bei Mansfeld), 6. August. Es wird Vielen unsrer Leser interessant sein, zu hören, daß die Konzert- und Oratorien-Sängerin Frau Hanna Lüer, welche vor einigen Jahren in einem hiesigen Dom-Konzert mit großem Beifall gesungen hat, zur Kammer-Sängerin ernannt ist und zwar so, daß dieselbe „sich allen mit diesem Titel an Rang und Ehre verknüpften Vorzüge zu erfreuen hat.“ Sie hat damit die höchste Auszeichnung erhalten, welche einer Sängerin zu Theil werden kann.

* **Roßla,** 6. August. Die Fürstin-Mutter zu Stolberg-Roßla geb. Prinzessin zu Ysenburg und Büdingen wird sich Ende dieses Monats mit dem Grafen Kuno zu Stolberg-Roßla, der mit der Verwaltung der Grafschaft Stolberg-Roßla betraut ist, vermählen.

* **Gotha,** 6. August. Nach nahezu fünfzigjährigem Aufenthalte im Zuchthause oder Gefängnisse wurde im Mai dieses Jahres der wegen Theilnahme am Raubmorde zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilte Schuhmacher August Böhm, der inzwischen ein Mann von 70 Jahren geworden ist, von der obersten Behörde unter der Bedingung begnadigt, daß er Deutschland verlasse und auswandere. Der frühere Anstaltsgeistliche war ihm bei seinem ferneren Fortkommen behilflich, und er reiste nach einer südamerikanischen Insel; dort hat es Böhm aber nicht gefallen, und er ist nach Deutschland zurückgekehrt und hat sich seit dem Ende des vorigen Monats in Waltershausen niedergelassen, um von seinen nicht unbeträchtlichen Geldmitteln zu leben. Aber ein Beamter ermittelte Böhm, machte bei der Staatsanwaltschaft Anzeige, und diese verfügte, daß Böhm wieder in das Zuchthaus müsse. Gestern Abend wurde er dorthin zurückgebracht.

* **Bernburg,** 6. August. Einen sonderbaren Fang hat unsere Polizei gemacht, sie verhaftete einen von auswärts steckbrieflich verfolgten Gauner, in dessen Signalement als besondere Kennzeichen „sieben Finger“ an der einen Hand angegeben waren. Den Polizeibeamten, welche beim Suchen ihr besonderes Augenmerk auf dieses „besondere Kennzeichen“ gerichtet hatten, fiel zu gleicher Zeit noch ein anderer Mann in die Hände, der auch an der einen Hand sieben Finger hat, und in diesem entdeckte man einen gleichfalls schon lange gesuchten Verbrecher.

* **Magdeburg,** 6. Aug. In der neuen Militär-Badeanstalt glitt beim Schwimmunterricht einem Lehrer die Leine aus der Hand, und der daran befestigte Schwimmschüler, ein Soldat des 26. Infanterie-Regiments, sank sofort unter. Alle Versuche, den Verunglückten zu retten, scheiterten. Erst nach halbstündigem Bemühen gelang es, den entseelten Körper zu bergen.

* **Braunschweig,** 6. August. Der Ausbrecherkönig Kleppini, der gegenwärtig hier im Cirkus Sidoli auftritt, erschien heute auf der Polizeidirektion, um einen Versuch mit den hier üblichen Polizeifesseln zu machen. Wie in Berlin, gelang es ihm auch hier, die ihm angelegte und verschlossene Handkette in kurzer Zeit zu öffnen. Herr K. hat sich auch anheischig gemacht, sich aus der polizeilichen Arrestzelle zu befreien, die von außen durch zwei schwere Riegel geschlossen wird, doch wurde der Versuch bislang nicht angestellt.

Vermischtes.

* **Leipzig,** 6. Aug. Der Mörder der Anna Klein verhaftet! Die dunkle Mordaffäre hat, wie schon gemeldet, eine Lösung gefunden, welche man, soweit die Beschaffenheit des Ortes der Unthat in Frage kommt, wohl vermuthen konnte, die aber in Anbetracht der Person des Verbrechers Aufsehen erregen wird. Der Ort des Verbrechens ist ein unterirdisch gelegener Packraum an der Nicolaistraße; der Mörder ist der jugendliche Sohn einer in Leipzig seit Jahren gut angesehenen Familie, der Sohn des Inhabers des Spezialgeschäftes für optische Instrumente, G. F. W. Grabich, Nicolaistraße, Wilhelm Grabich, geboren am 28. Juni 1882 in Leipzig. Er hat ein umfassendes Geständniß abgelegt. Die Verhaftung erfolgte Mittwoch Vormittag gegen 10 Uhr im Geschäft seines Vaters, dem er zur Zeit vorstand, da sich seine Eltern auf einer Erholungsreise in den Alpen befinden. Sie sind benachrichtigt worden. Nachdem es gelungen war, festzustellen, daß die Kiste, welche die Leiche des Kindes enthalten hatte, aus dem Geschäft von Bernd, Reichsstraße 8, stammte, war durch einen Angestellten dieses Geschäfts in Erfahrung gebracht worden, daß eine derartige Kiste vor Kurzem an die Firma Grabich verkauft worden war. Dies führte in der Hauptsache zu der Entdeckung des Mörders. Da die gegen den Mordgesellen erbrachten Beweise ziemlich erdrückend waren, so bequemte der Unhold sich schließlich zu einem offenen Geständniß. Nach diesem Geständniß hat Grabich das unglückliche Kind am Sonntag Nachmittag von Deutrichs Hof aus in einen Packraum des Geschäfts seines Vaters gelockt. Nach diesem Raume, der im Souterrain liegt, führt von einem Lichthof aus eine Treppe hinunter. Die Schlüssel zu den Geschäftslokalitäten waren in dem Besitz Grabichs. In dem erwähnten Raume geschah das furchtbare Verbrechen, geschah die Verstümmelung der Leiche, geschah das Hineinzwängen des todten Körpers in die Kiste! Nach der grauenhaften That will Grabich die Kiste mit der Leiche zunächst in den erwähnten Lichthof gestellt und dann die Kleidungsstücke seines Opfers in dem Keller des von seinen Eltern bewohnten Grundstückes Funkenburgstraße 16 versteckt haben. Dort sind die Kleider inzwischen aufgefunden worden. Ohne eine Spur von Reue besuchte der Unmensch alsdann noch mehrere Vergnügungslokale! Als dann die Dunkelheit hereinzubrechen begann, begab sich der Mörder nach dem Ort des Verbrechens zurück, hob mit cynischer Gleichgiltigkeit die Kiste mit der Leiche auf und transportierte sie in das Grundstück Salzgäßchen 2. Hier erfolgte in den Nachmittagsstunden des darauf folgenden Tages die Entdeckung des Verbrechens. — Niemand hätte dem Mörder die That zugetraut, hatte er doch als einziger Sohn aus erster Ehe eine strenge, sorgfältige Erziehung genossen. Er hatte die Realschule besucht und war dann für das väterliche Geschäft ausgebildet worden. Er wird als wenig lebhaft, ja als ein Duckmäuser geschildert, der ruhig seines Weges ging. Auch nach Verübung der That, bis zu seiner Verhaftung, soll er dasselbe ruhige und gleichmäßige Wesen zur Schau getragen haben. Er ist von untersetzter Gestalt, etwas schwächlich, und man traut ihm auch schon aus diesem Grunde nicht die Energie zu, die er bei Ausübung seines Verbrechens an den Tag gelegt hatte.

* **Berlin,** 6. Aug. Wegen eines Akts unglaublicher Rohheit ist am Montag Mittag der 22jährige Kaufmannssohn Alfred Köppen zu Berlin nach seiner verantwortlichen Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter in Haft abgeführt worden. Am 5. Juli d. J. feierte ein dortiger Theater-Verein sein Stiftungsfest. Es war gegen 2 Uhr Morgens, als die Festtheilnehmer durch einen markerschütternden Schmerzensschrei, der aus dem neben dem Tanzsaal belegenen Restaurationsgarten ertönte, erschreckt wurden; gleich darauf fand man den 20jährigen Musterzeichner Rudolf K. im Garten vor, der sich wie ein Rasender geberdete und immerfort jammerte: „Ich bin geblendet!“ Der Unglückliche wurde noch in später Nacht nach dem Lazarauskrankenhaus gebracht; dort konstatirten die Aerzte eine schwere Verletzung der Augen und ließen den Patienten am nächsten Tage nach der Professor Schöller'schen Augenklinik am Alexander-Ufer überführen, wo sich der bedauernswerthe junge Mann noch jetzt befindet. ohne das Sehvermögen wieder erlangt zu haben. Es wurde ärztlich festgestellt, daß dem unglücklichen Rudolf K. eine größere Quantität Juckpulver in die Augen geschüttet worden ist. Als Verüber dieser brutalen That hat der Schwerverletzte den Kaufmannssohn Alfred Köppen bezeichnet. Bei Alfred K. sind noch bei einer Haussuchung mehrere Schachteln sogenanntes Juckpulver vorgefunden worden und K. hat nach anfänglichem Leugnen vor dem Untersuchungsrichter die That eingeräumt. Als Motiv der That hat Alfred K. Eifersucht bezeichnet, da beide ein Mädchen lieben, das aber Rudolf K. mit seinen Liebeswerbungen den Vorzug gegeben hat. Die Verletzungen des unglücklichen Rudolf K. sind so schwer, daß, wenn auch nicht eine völlige Erblindung eintreten wird, er doch dauernd in seinem Sehvermögen beeinträchtigt bleiben wird. K. ist die einzige Stütze seiner alten Mutter.

* **Berlin,** 6. Aug. Seine Geliebte und sich selbst erschossen hat heute in früher Morgenstunde im Grunewald bei Paulsborn ein aus München stammender junger Mann Namens Adolf Wiegandt. Er tödtete das Mädchen, deren Persönlichkeit bis zur Stunde noch nicht festgestellt ist, durch einen Schuß ins Herz, um hierauf seinem Leben durch zwei Schüsse in die Schläfe ein Ende zu machen. Heute Morgen wurden die Leichen, die sich fest umschlungen hielten, aufgefunden.

* **Berlin,** 6. August. Der Münchener Rennfahrer Robl hat einen neuen glänzenden Sieg errungen. Im Sechsstundenrennen, das am Sonntag in Friedenau bei Berlin stattfand, fuhr er 358 Kilometer 544 Meter; er ist damit Weltmeister geworden und hat die bisherige beste Leistung (326,250 km) gedrückt. Zweiter wurde der Holländer Dickentmann mit 347,950 km.

* **Berlin,** 6. August. Die Verhandlungen des Gabelsberger Stenographentages sind heute geschlossen worden, nachdem Dr. Medau-Danzig zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt und beschlossen worden war, den nächsten deutschen Stenographentag 1905 in Braunschweig abzuhalten.

* **Hannover,** 7. August. Eine Gesundbeterkirche wird binnen Kurzem die Stadt Hannover aufweisen. Die dortige, sehr starke Sekte der Gesundbeter läßt gegenwärtig eine für ihre Andachts- und Gesundbetungsübungen bestimmte Kapelle errichten, welche bei einer Höhe von 9 Metern, einer Breite von 16 Metern und einer Länge von 7 Metern 400 Sitzplätze erhält und im gothischen Stil aufgeführt wird. Die Kapelle erhält einen besonderen Chorraum und eine vorgelagerte Eintrittshalle und soll bereits im Oktober eingeweiht werden. Es ist dies das erste derartige „Gotteshaus“ in Deutschland. Hoffentlich wird dem Unfug dieses Kapellenbaues recht bald gesteuert.

* **Benedig,** 6. August. Hier herrscht große Aufregung, weil heute früh vom Thurme der Stephanskirche große Steine herabgefallen sind. Die umliegenden Häuser mußten von den Bewohnern geräumt werden. Man will sofort mit der Abtragung des oberen Theiles des Thurmes beginnen.

* **New-York,** 7. August Auf der St. Paul-Eisenbahn erfolgte gestern in der Nähe von Rhodes (Iowa) ein Zusammenstoß zweier Züge, wodurch dreizehn Personen getödtet und zwanzig verletzt wurden.

* **Santander,** 7. August. In den Minen von Camargo wurden durch eine Explosion 14 Personen getödtet und 11 schwer verwundet, sowie 5 Gebäude zerstört.

Gerichtszeitung.

* **Halle a. S.,** 7. August. Aus Untersuchungshaft vorgeführt erschien der Dienstknecht Albert Kutzner aus Keuschberg bei Dürrenberg, angeklagt wegen gefährlicher Körperverletzung. Er sollte in der Nacht zum 24. März d. J. in Keuschberg, als er für seinen Stiefvater stellvertretender Nachtwächter war, auf der Dorfstraße den 18jährigen Bäckergesellen Hermann Krenz, der angeblich Lärm gemacht, mit einem Messer gestochen und ihn erheblich verletzt haben. Das bestritt der Angeklagte und behauptete, er habe, als er Krenz zur Ruhe ermahnte, von diesem eine Ohrfeige erhalten und ihm darauf ebenfalls nur eine Ohrfeige gegeben. Krenz hatte an der rechten Hand eine bis auf den Knochen reichende Wunde davongetragen; eine Arterie und eine Sehne waren verletzt, so daß einer seiner Finger steif geworden. Außerdem hatte er eine leichte Verletzung an der rechten Brust erhalten. Es konnte nicht festgestellt werden, daß Kutzner derjenige gewesen, der gestochen hatte. Das Gericht erkannte entgegen dem auf 9 Monate Gefängniß lautenden Strafantrage auf Freisprechung des Angeklagten und verfügte dessen Entlassung.

Kleines Feuilleton.

* **Ein unerwünschtes Ballonabenteuer** erlebten dieser Tage zwei Gasarbeiter, die bei einem ländlichen Feste in der Nähe von London das Füllen des Ballons besorgt hatten. Es war ein Fesselballon, der den ganzen Tag mit Vergnügungsgästen bis zu einer Höhe von 500 Fuß auf und nieder ging. Abends gegen 9 Uhr, als die Auffahrten eingestellt wurden, hatte man den beiden Gasarbeitern, als den letzten, eine unentgeltliche Auffahrt gestattet. Diese ging auch in der Hauptsache ganz befriedigend von statten, hinauf wie hinunter. Als man aber wieder bis auf sechs Fuß vom Erdboden angekommen war, riß plötzlich das Fesselseil. Der Ballon flog mit großer Schnelligkeit wieder in die Höhe und es dauerte nicht lange, so war er aus dem Gesichtskreis entschwunden. Die Anwesenden waren zum Theil einigermaßen verblüfft, zum Theil aber auch höchst beunruhigt und aufgeregt. Der Luftschiffer Spencer vom Krystallpalast in Sydenham, der die Auffahrten unternommen hatte, suchte ohne sonderlichen Erfolg die ländlichen Zuschauer zu beschwichtigen, mit der Vorhaltung, daß der Ballonleiter Backet mit an Bord sei, und sich schon zu helfen wisse. Letzteres war auch in der That der Fall, nur war man auf die Möglichkeit doch nicht ganz gefaßt gewesen. Der Ballon führte keine Ankerhaken mit und die Nacht war ungewöhnlich dunkel. So gestaltete sich denn der schließliche Niedergang, als er nach einigen vergeblichen Versuchen endlich gelang, nicht ganz gefahrlos und nicht ohne einige Quetschungen, aber ohne ernsteren Schaden. Die beiden Gasarbeiter können von ihrem durchgegangenen Ballon und von ein paar Stunden kalter Fahrt erzählen, aber ihren Sternen danken, daß sie ohne Knochenbrüche und mit dem bloßen Schrecken davongekommen sind.

* **Erstaunliches Glück** hat Mustafa Alim Bei, der Sekretär des Gouverneurs von Smyrna, gehabt. Dem jungen Türken, der eine Vergnügungsreise nach Neapel unternommen hatte, wurde vor einiger Zeit, während er Nachts durch die Straßen bummelte, von einem Taschendiebe seine goldene Uhr mit Kette gestohlen. Er zeigte den Verlust der Polizei an, die ihm natürlich nicht wieder zu seiner Uhr verhalf. Einige Tage später nun besichtigte Mustafa Alim Bei den Dom. Da näherte sich ihm ein gut gekleideter Mann und fragte ihn, ob er nicht willens sei, eine hübsche Uhr billig zu kaufen. Der junge Türke ließ sich die Uhr zeigen und erkannte in ihr zu seinem grenzenlosen Erstaunen seine eigene. Er umklammerte den Uhrverkäufer sofort mit beiden Armen, trug ihn aus dem Dom hinaus und lieferte ihn den beiden Polizisten ab, die ständig vor dem Dome stehen. Der Dieb war so verblüfft, daß er sich gar nicht wehrte. Man stellte in seiner Wohnung sogleich eine Haussuchung an und fand dort auch die zur Uhr gehörende goldene Kette.

* **Das Ueberkarrussel.** Jeder hat schon einmal in einer russischen Schaukel gesessen, jeder hat schon einmal sich ausgemahlt, was geschehen würde, wenn die kleinen hängenden Gondeln die Drehung des großen Rades mitmachen und also ihre Insassen oben auf der Höhe auf den Kopf stellen würden! Warum nicht? sagt ein findiger Amerikaner und erfand das neueste Volksvergnügen, das gegenwärtig im Londoner Krystall-Palast seine Anziehungskraft zeigt. Es ist eine riesige Rutschbahn, deren Mittelstück eine ovale, spitzgestellte Schleife bildet. Auf dieser Rutschbahn sausen kleine Wagen mit rasender Geschwindigkeit in die Schleife hinein, fliegen vermöge der Schwungkraft auf dem inneren Rand der Schleife weiter, so daß alle Insassen eine Weile ihre Köpfe der Erde zudrehen, und sausen dann mit wieder vermehrter Geschwindigkeit aus der Schleife heraus dem hochgelegenen Ende der Rutschbahn zu. Die Bahn ist der Sicherheit wegen in der Mitte mit einer Schleife versehen, deren Kopf der Wagen umschließt. In einer ähnlichen Schleife zeigte vor Kurzem ein amerikanischer Radfahrer im Londoner Aquarium seine Kunst, indem er mit rasender Schnelligkeit ihre ganze Windung durchfuhr.

* **Einen merkwürdigen Lesestoff** bietet seinen Lesern das „Soester Kreisblatt.“ Durch Beschluß des Kreisausschusses müssen alle Hunde, die im Kreise ansässig sind, in der Zeitung veröffentlicht werden. So ist denn eine ganze Seite des Blattes mit der Liste der Neros und Amis gefüllt, und zum Schluß findet sich das entsetzliche Bekenntniß: Fortsetzung folgt.

* **Vom Sklaven zum General.** In Buchara starb unlängst einer der höchsten Würdenträger des Landes, Akrum-Bey-Inak, der zuletzt Höchstkommandirender der bucharischen Truppen war. Er war vor Jahren als Sklave nach Buchara gebracht und von dem verstorbenen Emir Muzaffar-Eddin gekauft worden. Der Emir schätzte ihn so hoch, daß er ihn bald zum Statthalter machte. In den letzten Jahren seines Lebens war Akrum-Bey bevollmächtigter Minister des Landes und stand an der Spitze der gesammten bucharischen Armee.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Dresden,** 8. August. Das Amtsblatt der sächsischen Regierung veröffentlicht anläßlich des heutigen 70. Geburtstages des Königs Georg eine Verordnung, betreffend die Amnestie für Personen, gegen die wegen Uebertretung auf Haft oder Geldstrafe durch Strafbefehl, polizeiliche Strafverfügung oder Gerichtsurtheil erkannt wurde. Militärpersonen wurden Disciplinarstrafen oder durch Strafverfügung oder Militärgerichte erkannte Haft- oder Geldstrafen erlassen.

* **London,** 8. August. Der König erließ eine Botschaft an sein Volk, worin er am Vorabend der Krönung, des wichtigsten Ereignisses seines Lebens, seinem Volke und seinen Kolonien herzliche Genugthuung über ihre große Theilnahme an seiner lebensgefährlichen Krankheit ausdrückt. Ebenso dankt er der Vorsehung, die sein Leben verlängerte und ihm die Kraft gegeben hat, seine wichtigsten Pflichten als Monarch des großen englischen Reiches zu erfüllen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

9. August: Wolkig, Sonnenschein, warm. Später strichweise Gewitter mit Regen. Windig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119020809-11/fragment/page=0003

Neubau Infanterie-Kaserne Merseburg.

Im Wege des öffentlichen Wettbewerbs soll die Ausführung der **Dachdeckerarbeiten einschl. Materiallieferung** — Biberschwanzdächer und 160 qm Doppelpappdach — vergeben werden. Der Verdingung liegen die allgemeinen und besonderen Bedingungen für Garnisonbauten zu Grunde. Die Verdingungs-Unterlagen können im Kasernen-Bureau in Merseburg eingesehen, aber nur von den Unterzeichneten in Halle a. S. gegen postfreie Einsendung von 2 Mark bezogen werden. Angebote nebst Proben sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Mittwoch, den 20. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, an die Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Halle a. S., 7. August 1902. (1952

Im Auftrage des Magistrats der Stadt Merseburg:
Knoch & Kallmeyer, Technisches Bureau für Hoch- u. Tiefbau.

Zur gefl. Beachtung!

Das am 21. Mai d. J., der Köhlerquelle entnommene Wasser ist ein klares und geruchloses, welches nach den Ergebnissen der chemischen und mikroscopischen Untersuchung als ein sehr gutes Tafelwasser bezeichnet werden muss.

Agric. chem. Versuchsst. d. Provinz Sachsen z. Halle a. S.
(gez.) Bühring.

Vorstehendes Gutachten, welches die dauernde Güte des Thüringer-Gesundbrunnens bestätigt, beehre ich mich ergebenst bekannt zu geben.

Köhlerquelle Leissling a. S.
1774) **Carl Hille.**

Erhältlich in allen besseren Geschäften. Vertreter für Merseburg u. Umgebung: **Carl Schmidt,** Unteraltenburg, **G. Schröders Wwe.,** Thüringer Hof.

Die Merseburger

Kreisblatt-Druckerei,

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,
empfiehlt sich zur

Anfertigung
von

Drucksachen jeder Art,

als:

Broschüren, Prospecten, Circularen,
Rechnungsformularen,
Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,
Tischkarten, Festliedern,
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen
u. s. w.

Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Von feineren

Mosel- und Saar-Weinen

empfehlen als besonders preiswerth und bouquetreich

1899er Oberemmeler Saar	Fl. 1,50	Mk.
1897er Waldracher Ruver	„ 1,50	„
1899er Longuicher Oberprobstberg	„ 1,75	„
1897er Graacher Tirlay	„ 2,00	„
1897er Zeltinger Burgweg	„ 2,00	„
1887er Wiltinger Kupp	„ 2,50	„
1899er Scharzberger Saar	„ 3,00	„
1897er Uerziger vom Priesterseminar	„ 3,50	„
1897er Scharzhofberger	„ 4,00	„

Bei Mehrabnahme entsprechende Preisermässigung. (1910

Pottel & Broskowski, Halle a. S.,
Weingrosshandlung.

Valentin Lapp's

Original alkoholfreies Bier

Aerztlich bestens empfohlen. (1909

Allein-Vertretung für Merseburg und Umgegend bei **Bernh. Oeltzschner,** Oberburgstr. 5.

Zur Ernte:

Diemen-Planen, 100 □m, wasserdicht, à 130, 150, 180, 240 Mk.
Raps-Planen, extra groß Flachs-Segel, à 15 Mk., mit Jutegarn 10 Mk.
Vorlege-Planen zum Dreschen, ca 40 □m, 10 Mk., 12 Mk.
Heu- und Stroh-Waggon-Planen, ca. 80 □m, 25—38 Mk.
Dreschmaschinen-Planen, mit Lederbesatz, 30 Mk.
Pferdedecken, gefüttert, 4 Mk., Sommerdecken 2,50 Mk., Regendecken 5 Mk.
Säcke, neue, 2 Pfund schwer, gez. mit Namen und Ort, à 73, 80, 95 Pf.
Säcke, gebrauchte, 1½ u. 2 Pfund schwer, gez. mit Namen u. Ort, à 40 Pf.
Säcke, gebrauchte, für Kartoffeln 2c., à 18 Pf., 25 Pf., 34 Pf.
Sackband, derb und haltbar, à Pfund 25 Pf. **Leihsäcke.**
Bindegarn, Manilla in Knäulen, von 5 Pfd à 45 Pf.
Cocos-Garben-Bänder, à Schock 50 Pf., helle Pa.-Qualität.
Manilla-Bindegarn, Cocos-Stricke, 100 Pfund 25 Mk. (1935

Plaut & Sohn, Halle a. S., Martinsberg 11, am Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Preußischer Beamten-Verein.

Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen für den Zoologischen Garten in Halle a. S. sind beim Vereinsschriftführer zu haben.

1729) **Der Vorstand.**

Molkerei-Produkte.

Milch und **Butter, Buttermilch** und **dicke Milch** in Satten, stets frisch, **Landbutter, Schmelz- u. Tafelmargarine,** garant. reine **Getreide-Preßhefe, Emmenthaler, Schweizer, Limburger, Thüring. Stangen-, Harzer Kümmel-, ff. Tilsiter Käse** in versch. Qualitäten empfiehlt (1383

Carl Rauch, Markt 28.

Kelteräpfel

zur Herbstlieferung kauft schon jetzt in großen und kleineren Posten (1951

C. Wesche, Quedlinburg
Aepfelweinkelterei.

Waltsgott's Nussextract

Haarfarbe

1563

in schwarz, braun, blond, sehr **natürlich** aussehend, **echt** und **dauerhaft** färbend, **Nussöl,** ein feines, **haardunkelndes** Haaröl, sowie **Rune's Enthaarungspulver** zur leichten Entfernung lästigen Haarwuchses bei Damen, empfiehlt die **Stadtapotheke.**

Wasche mit Luhns

Gothaer Lebensversicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit.
Bankvertreter:
Paul Thiele, Merseburg.

Merseburger Beerdigungs-Institut und Sarg-Magazin von

R. Ebeling, Saalstr. 13,

hält sich bei vorkommenden Todesfällen bestens empfohlen. Empfehle großes Lager in **polirten Eichen- u. Kiefer-Bohlen-Särgen,** sowie große Auswahl in **halb- u. ganzgekehlten Kinder- und großen Särgen** zu den 1403) billigsten Preisen.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 10. August (XI. p. Trin.) predigen:

Dom. Vorm. ½8 Uhr: Prediger Jordan. Vorm. ½ 10 Uhr: Diakonus Wuttke. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Gesammelt wird eine Kollekte für das Elisabeth-Stift zu Reinstedt.

Stadt. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Werther. Nachm. 2 Uhr: Diakonus Schollmeyer. Vormittag 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Schollmeyer.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superint. a. D. Rönneke.

Katholische Kirche. Sonnabend: Abends 6 Uhr Beichte. — Sonntag: Morgens ½7 Uhr: Beichte. ½8 Uhr: Frühmesse. ½10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

I. Etage

Oberaltenburg Nr. 25 ist im **Ganzen oder getheilt** zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres **Vorwerk Nr. 18.** (1953

Wir suchen per 1. Oktober cr. für unser Korrespondenzbureau eine

junge Dame,

welche im Stenographieren und in der Benutzung der Schreibmaschine bewandert ist. (1940

C. W. Julius Blancke & Co.

Tüchtig. Mädchen,

welches etwas kochen kann, wird bei 50 Thaler Lohn **sofort gesucht.**
Putzgeschäft Burgstr. 6.

Arbeits-Bücher, Gesinde-Dienstbücher

vorräthig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Für die Redaktion verantwortlich i. V.: Robert Röhl. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119020809-11/fragment/page=0004